

kronen, das Wasser hörte auf zu funkeln, die Nacht lagerte sich schwarz und unheimlich über dem Gießbach und die Fremden schritten dem Gasthose zu.

VIII.

Während der Nacht den Rigi hinab. Ein Fall in den Abgrund. Der Todfeind im Hause Urche's. Sterben ohne Verlöbhnung. Bäbeli kann das Leid nicht länger tragen.

Nach dem Abendessen drängten wir den Ulrich, in seiner Erzählung fortzufahren. Er war diesmal in der rechten Stimmung, denn der Wein, den wir uns auf das Zimmer bringen ließen, löste seine Zunge. „Wo bin ich denn stehen geblieben?“ fragte er.

„Beim Niedersteigen vom Rigi,“ gaben wir zur Antwort.

„Ja,“ fuhr er fort, „so ist's. Das Bäbeli und ich, wir gingen stillschweigend neben einander her, denn unsere Herzen waren zu voll zum Sprechen; das meinige nun erst recht, denn es war noch über und über gefüllt mit den guten Vorsätzen, die ich im Klösterli und später auf dem Kulm während des Alpenglühens gefaßt hatte.

„Um den Weg abzukürzen und nit allzuspät in der Nacht zu Hause anzukommen, verließen wir den gewöhnlichen Pfad und wählten einen steilern. Mit den Gefahren, die uns in dunkler Nacht rechts und